

## Deutsch- Georgisches Freundschaftskonzert in der Freien Waldorfschule Saar-Hunsrück

Ein Konzerterlebnis ganz besonderer Art gab es am letzten Samstag, 30.09.06 in der Freien Waldorfschule Saar – Hunsrück in Walhausen: Zum Abschluss der zweitägigen Einweihungsfeier des Schulneubaus spielte in dem ebenfalls neu bezogenen Festsaal das Deutsch- Georgische Jugendorchester.

Es spielten um die hundert Schüler/innen des Sinfonieorchesters der Freien Waldorfschule Tblissi (Georgien) und Saarbrücken – Altenkessel.

Wie Herr Valentin – selbst Lehrer in Walhausen und 1994 Mitgründer der Schule in Tblissi - in seiner Begrüßung ausführte, pflegen die beiden Schülerorchester seitdem einen freundschaftlichen und regen Austausch.

Es gehöre bewusst zum Profil der Schulen, internationale und interkulturelle Kontakte zu knüpfen.

Das Programm der jungen Künstler begann mit „Finlandia“, einer Tondichtung von Jean Sibelius. Kompakte, strahlende Blechbläser wechselten mit choralartigen Passagen im Wechsel zwischen Holzbläsern und der überaus homogen und ausdrucksstark spielenden sehr gut besetzten Streichergruppe. Das Stück, mit dem Sibelius ein Landschafts – und Stimmungsbild seiner finnischen Heimat zeichnen wollte, endete mit strahlenden Bläserfanfaren und reichlich Schlagzeug in einem glänzenden Finale.

Dirigiert von Lexo Turiashvili – einem der beiden Dirigenten des Orchesters – folgte unter der Leitung von Nukri Davitashvili, dem Gründer des Orchesters, eine „Nocturne“ des Georgischen Komponisten Vaja Azarashvili. Das Stück erklang in einer Bearbeitung für Streichorchester von Götz Hartmann, der Geiger beim Saarländischen Rundfunk ist.

Das sehr stimmungsvolle Stück interpretierten die jungen Musiker mit großer Empathie; besonders herausragend waren die Solo Cellokantilenen.

Bereits mit diesen ersten beiden Stücken hatte das Orchester die Herzen des Publikums gewonnen: So wie hier verschiedene Stimmungen, Nationalitäten und musikalische Genres aufeinandertreffen, so unkompliziert gehen auch die jungen Leute miteinander um.

Seit nunmehr 12 Jahren finden im Rahmen von gegenseitigen Besuchen gemeinsame Konzertprojekte hier bei uns, wie in Georgien statt.

Auf deutscher Seite gemanagt wird das Ganze von Hubert Paech, Musiklehrer in Altenkessel, und neben Herrn Valentin Mitinitiator des ganzen Projektes.

Vor jeder Begegnung werden die Programme gemeinsam abgesprochen und vor Ort bereits gründlich vorbereitet und geübt. Wenn die Orchester dann schließlich für zwei bis drei Wochen zusammen kommen, gibt es einige intensive Probenstage und anschließend einige Konzerte oder eine kleine Tournee. Die jungen Leute sind dabei immer in Familien untergebracht, was die Begegnung mit den Menschen und der Mentalität des Gastlandes wesentlich bereichert.

Unterstützt wird das Projekt auch vom Deutsch – Georgischen Freundeskreis, einem Verein zur Förderung der gegenseitigen Beziehungen, ebenfalls von Herrn Valentin 1994 gegründet.

Im letzten Jahr hatten 15 Schüler der Walhausener Schule die Gelegenheit, zum Besuch nach Georgien mitzureisen. Begleitend zum Orchesterprojekt drehten sie dort einen Film zu den Themen „Natur“ und „Menschlichkeit“, der im Rahmen der jetzigen Feier unter dem Titel „Gesichter Georgiens“ zu bewundern war.

Dieser Leitgedanke schließt schön den Kreis zum weiteren Verlauf des Konzertabends.

Auf die beiden Stimmungsbilder folgten zwei Beiträge mit solistischen Einlagen: Zunächst ein Adagio für Soloflöte und Orchester des italienischen Barockkomponisten Benedetto Marcello – getragen und mit schönem Spannungsbogen von der jungen Solistin gespielt und souverän begleitet. Danach ein zeitgenössisches georgisches Stück für Altstimme und Orchester, das von einer jungen Instrumentalistin stilistisch sehr gekonnt vorgetragen wurde. Ein „Spanischen Tanz“ für fünf Flöten und Klavier von R. Rodriguez leitete über zum

folkloristischen Teil des Abends.

Die Georgier sangen einige a capella Lieder aus ihrer Heimat. Insbesondere das weltbekannte "Suliko" – bei dem der Dirigent mit dezentem Charme und Witz als Solist inmitten des jungen Chores agierte – bewegte das Publikum. Beeindruckend neben der typischen Klangfarbe dieser Gesänge war die packende, Nähe und Entfernung ausdrückende dynamische Bandbreite der oft als Wechselgesang angelegten Stücke. Gepackt von der Lebensfreude der Georgier klatschte das Publikum bei den flotten, tänzerischen Stücken begeistert mit.

Den absoluten Höhepunkt des Abends bildete nach der Pause die Aufführung von Beethovens 5. Symphonie. Das möglicherweise bekannteste Stück der Klassik mit seinem markanten Anfangsmotiv würde man nicht in den Händen von so jungen Musikern vermuten – doch es wurden keine Erwartungen enttäuscht.

Getragen von der souveränen Streichergruppe arbeiteten alle Instrumentengruppen mit größter Präzision. Bei erstaunlich großer dynamischer Bandbreite erklangen strahlende Blechbläserfanfaren im Wechsel mit filigranen Soli der Holzbläser.

Die hervorragende Leistung der jungen Musiker wurde vom Publikum mit tosendem Applaus belohnt.

P.H.